

Pilzlob

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **1 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilzlob.

Frau A. Hediger.

O Pilzzeitschrift, o Pilzzeitschrift
Wie hab ich Dich so gern;
Du lehrest mich gar mütterlich,
Die Pilze zu verstehn.

Bald kommt die Zeit,
Wo in die Weit,
Wo in die Näh
Ich wieder auf die Pilzjagd geh.

Manch Tischleindeck dich, birgt der Wald
Dem, der es lernt verstehn,
Drum wollen wir, ob jung, ob alt
Es eifrig suchen gehn.

Dann bin ich froh, dann bin ich reich,
Wenn unter Buch, wenn unter Eich
Ich meine lieben Freunde find,
Familie Schwamm, Mann, Frau und Kind.

Den Eierschwamm, den Perlenpilz
Und manche neue Art,
Die mir durch Dich, o Pilzzeitschrift
Warm anempfohlen ward.

Einteilung der Pilze.

Von H. W. Zaugg, Burgdorf.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass nur wenig Pilzfreunde in der Lage sind, Pilze wissenschaftlich nach Sporen, Basidien, Cystiden etc. beurteilen zu können, indem den meisten ebensowohl das Mikroskop wie auch die Fähigkeit zu dessen Gebrauch abgeht. Sie sind deshalb bei ihren Bestimmungen auf makroskopische Merkmale angewiesen. In Heft 3 der Zeitschrift hat Herr Soehner in seinem Aufsatz: »Plaudereien über Pilzbestimmen« in treffender Weise die Stellung des Pilzwissenschaftlers vom Pilzkenner- und -liebhaber klargelegt. Nun ist es aber Tatsache, dass der weitaus grösste Teil der Leser unserer Zeitschrift in die Kategorie der Pilzliebhaber, der Pilzfreunde gehört. Bei ihnen handelt es sich im Grunde genommen nicht um den Forschungstrieb, sondern um kulinarische Interessen. Die Kenntnis der Pilze bildet für sie lediglich eine Magenfrage. Die Bestimmung der Pilze durch den Pilzliebhaber entspricht völlig seiner Vorbildung. Er kennt z. B. die Farbe, Grösse und Form eines Pilzes (von Soehner Haltung genannt) und bestimmt ihn demgemäss. Charakteristische Merkmale am Pilz kennt er nicht. Zweck der in Heft 8 erscheinenden Tabelle soll sein, diese Pilzfreunde zu verstandesmässigem Beobachten und Bestimmen anzulernen und zwar nur durch

Merkmale, die dem unbewaffneten aber geübten Auge deutlich wahrnehmbar sind. Ich muss jedoch ausdrücklich bemerken, dass die Tabelle nicht zur Bestimmung der einzelnen Arten, sondern nur der Gattung dienen kann. Dabei beschränke ich mich fürs erste noch auf die Gattungen mit grössern Arten, welche die Aufmerksamkeit der Pilzfreunde besonders erregen und als Speisepilze in Betracht fallen könnten. Damit werden aber auch unsere Giftpilze mit einbezogen.

Gattungen nennt man gewisse Sippen einer Familie, die bestimmte Merkmale gemeinsam haben. In dem schon genannten Artikel in Heft 3 hat Herr Soehner in verständlicher Weise am Knollenblätterpilz gezeigt, wie viel Merkmale zur Bestimmung einer *Art* beachtet werden müssen. Ein Teil dieser Merkmale gilt aber schon zum Vornherein zur Bestimmung der Gattung. Die allgemeine wie die teilweise Hülle (in der Tabelle *Velum* genannt) sind Bestandteile verschiedener Gattungen, so auch der »Wulstlinge« im besondern. Das allgemeine Velum bezeichnet eine häutige Hülle, die den ganzen Pilz in der Jugend vollständig einschliesst und ihm dadurch Aehnlichkeit mit einem Ei verleiht. Mit dem Wachstum des Pilzes reisst diese Hülle entweder auf dem Hute, so dass der Pilz die Hülle durchbricht, oder